

ASTA ZEITUNG



Ihr
habt
die
Wahl

asta 

30.5. – 6.7.



Hrsg. **AStA der Universität Frankfurt am Main**

V. i. S. d. P. AStA-Vorstand:
Pia Troßbach
Bleta Berisha
Tjark-Hagen Kandulski
Emma Scholz
Arlinda Ramaj
Mathias Ochs

Anschrift Mertonstr. 26-28,
60325 Frankfurt a. M.

Web www.asta-frankfurt.de

eMail info@asta-frankfurt.de

Redaktion AStA-Zeitungsreferat:
Andromeda Berg
David Höhnerbach
Alice Petersen

eMail zeitung@asta-frankfurt.de

Druck Bechtle Verlag&Druck

Gestaltung gegenfeuer.net

Auflage 41000

Jahrgang 2023

Die Inhalte der Artikel spiegeln nicht
zwangsläufig die Meinung der Mitglieder
des AStA oder der Redaktion wider.
Die Rechte der Artikel liegen bei den
Autor*innen.

Eigentumsvorbehalt Liegen bei niemanden. Geben Sie
diese Zeitung jeder x-beliebigen Person
für x Äquivalente weiter.

Bildnachweise Die Bildrechte liegen bei den jeweiligen
Autor*innen oder sind direkt vermerkt.

Collagen & Grafiken: gegenfeuer

Liebe Studierende der Goethe-Universität,

es ist wieder soweit: Hochschulwahlen.

Vom **30. Mai bis zum 20. Juni** kann per Brief, vom **03. bis zum 06. Juli** kann an der Urne die Stimme abgegeben werden.

Es werden gewählt:

Erstens, das Studierendenparlament (StuPa), das heißt die Vertretung der Studierenden aller Campus und Fachrichtungen.

Zweitens, die Fachschaftsräte, das heißt die Vertretungen der Studierenden der jeweiligen Fachbereiche und des L-Netzes.

Die Briefwahlunterlagen bekommt ihr zugeschickt. Wenn ihr per Brief wählen wollt, schickt die Unterlagen bitte so zurück, dass sie bis zum 20.06.22 ankommen. Genauso gut könnt ihr aber an den Urnen am Campus wählen. Dafür braucht ihr lediglich eure Goethe Card. Die Urnenwahl findet vom 03.07. bis zum 06.07., auf allen Campussen statt.

In dieser Ausgabe stellen sich die zur Wahl stehenden Hochschulgruppen vor. Für die jeweiligen Inhalte der Beiträge sind die jeweiligen Gruppen verantwortlich. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den Selbstdarstellungen.

Auf den letzten Seiten haben wir euch eine Grafik abgedruckt, die das Wahlsystem erklärt. Jetzt ist es an euch, von den demokratischen Möglichkeiten Gebrauch zu machen. Lest euch ein, diskutiert, streitet – und geht zur Wahl! Ob der Inhalt die Form verändern oder gar bestimmen kann, ist hingegen eine Frage jenseits des Wahlzettels.

Eure Redaktion

An folgenden Orten könnt ihr eure Stimme abgeben, ganz gleich welchem Fachbereich ihr zugeordnet seid:

- 1. Campus Bockenheim**
Bockenheimer Landstraße 133,
Vorraum Cafeteria/Sozialzentrum
- 2. IG Farben Campus im Westend**
Hörsaalzentrum, Erdgeschoss Foyer,
Theodor-W.-Adorno-Platz 5
- 3. Campus Riedberg**
Max-von-Laue-Str. 9,
Erdgeschoss vor der Mensa
- 4. Campus Niederrad**
Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7,
Haus 20 (Audimax), Seminarraum S20-5
im Erdgeschoss (zugänglich aus dem Foyer)

Für eine liberale, digitale und fortschrittliche Universität – Die Liberale Hochschulgruppe Frankfurt

Wir, die Liberale Hochschulgruppe der Goethe-Uni Frankfurt, sind ein Treffpunkt für alle, die liberale Werte an der Uni und im Studierendenleben vertreten sowie an der Gestaltung der Goethe-Uni und ihres Studiums mitwirken wollen. Wir fordern Verbesserungen, wo immer sie nötig sind, und veranstalten für euch Infoabende, Diskussionsrunden, Demonstrationen und Gruppentreffen. Ob im Studierendenparlament, dem Senat oder den Fachbereichen... Wir sind aktiv dabei und engagieren uns für euch – für eine liberale, digitale und fortschrittliche Universität!

Für die diesjährigen Wahlen zum Studierendenparlament und den Fachschaften haben wir uns folgende Themen überlegt, für die wir uns mit eurer Stimme einsetzen werden:

Semesterbeitrag runter

Der Semesterbeitrag der Goethe-Uni Frankfurt zählt mit zu den teuersten Beiträgen in ganz Deutschland. Das geht so nicht weiter! Vor allem jetzt, da es das Deutschlandticket gibt, muss der Semesterbeitrag angepasst werden. Studieren an einer der schönsten Universitäten Deutschlands muss wieder bezahlbar sein. Mit eurer Stimme gehen wir gegen diese Geldverschwendung des AStAs vor!

Mehr Selbstbestimmung im Studium

Studierende sollten mehr selbst entscheiden können, was sie wann, wo und wie lernen. Darum setzen wir uns gegen eine Anwesenheitspflicht bei universitären Veranstaltungen ein und möchten ein flexibles Studienmodell beibehalten. Ihr sollt das studieren dürfen, was euch wirklich interessiert und voranbringt. Es geht um eure Bildung, eure Zukunft und euren Weg! Mit eurer Stimme werden wir das Studium generale stärken!

Lern doch, wo du willst

Corona hat uns allen gezeigt, wie wichtig Flexibilität und Unabhängigkeit im Studium sind. Eine Aufstockung des eBook-Bestandes und der Anzahl der Datenbanken ist längst überfällig. Ihr sollt von überall aus auf Lernmaterialien zugreifen können! Mit eurer Stimme setzen wir uns für die Ausweitung der Datenbanken und Online-Materialien ein!

Lernen macht hungrig, nicht nur mittags

Euch nerven die beschränkten Öffnungszeiten der Mensen auch? Ihr wollt am Abend nach der Bib-Session oder am Wochenende in die Mensa? Dann gebt uns eure Stimme. Mensen sollen am Abend und am Wochenende öffnen!

Forschungsstandort stärken

Der Wissenschaft und Forschung sind keine Grenzen gesetzt, darum sollte auch für unsere eigenen Sicherheit geforscht werden dürfen. An der Goethe-Uni gibt es eine sog. Zivilklausel, welche Forschung, die einem militärischen Zweck zugeordnet werden kann, pauschal verbietet. Durch die Kooperation von Hochschule und Militär könnten allerdings neue Möglichkeiten und Chancen für Forschung und Entwicklung entstehen. Eine allgemeine Zivilklausel lehnen wir deshalb ab und fordern stattdessen den Ethikrat der Uni auf, bei umstrittenen Projekten objektiv entscheiden zu können. Die Hochschulautonomie darf dabei nicht von außen angetastet werden. Für die Abschaffung der Zivilklauseln, welche pauschalisierend die Forschung einschränkt!

Du bist flexibler als die Bib

Wer kennt es nicht: Manchmal kommt einem nachts die zündende Idee beim Schreiben einer Hausarbeit oder der plötzliche Motivationsschub fürs Lernen. Daher musst du flexibler als die Bib sein! Ihr sollt bis zur Abgabe jederzeit Zugriff auf alle Ressourcen haben und produktiv lernen können. Die Bib in Riedberg hat beispielsweise sonntags gar nicht offen. Deshalb fordern wir längere Öffnungszeiten aller Bibliotheken!

Cocktails schlürfen statt schmeißen

Gegen Extremismus an der Universität!

Für die Medizin-Studierenden unter uns: Physikums-Gebühren abschaffen

Warum müssen wir für EINEN Versuch im Physikum rund 95€ bezahlen? Dafür, dass Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden, die auch die Uni stellen könnte? Dafür, dass Aufseher engagiert werden, die genauso gut das Uni-Personal sein könnten? Dafür, dass pro Person zwei Hefte gedruckt werden? Warum die Kosten nicht durch die bestehenden Gelder der Universität decken und die Last von den Studierenden nehmen!

Kartenzahlung überall – Auch für Niederrad!

Auch am Campus Niederrad im Casino und Kiosks! Ist das WLAN der Universitätsklinik so schlecht, dass keine Kartenlesegeräte funktionieren, oder ist das Casino in Niederrad im letzten Jahrhundert stecken geblieben? Bargeldlos zahlen, ohne Mensakarte möglich machen!

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Als Studierende des Campus Riedberg haben wir uns in der neuen Hochschulgruppe »Future for Riedberg« zusammengefunden, um uns speziell für die Interessen unseres Campus einzusetzen. Unser Campus, gelegen in einer etwas abseitigen, aber wunderschönen Ecke Frankfurts, hat viel Potenzial, das wir mit Eurer Unterstützung ausschöpfen wollen. Wir spüren, dass der Riedberg-Campus in vielen Bereichen vernachlässigt wird, und sind entschlossen, diese Situation zu ändern.

Hier sind unsere Hauptforderungen und Ziele:

- ▶ **Wiedereröffnung der Cafeteria Darwins und Ausweitung der Mensa-Öffnungszeiten:** Unsere Mensa ist ein wesentlicher Teil unseres sozialen Lebens auf dem Campus. Sie bietet nicht nur leckeres Essen, sondern ist auch ein Ort, um sich zu treffen und auszutauschen.
- ▶ **Einrichtung eines Biergartens auf dem Campus:** Ein Biergarten könnte den Gemeinschaftssinn unter den Studierenden stärken und eine gemütliche Atmosphäre auf dem Campus schaffen.
- ▶ **Installation eines Wasserspenders:** Aktuell müssen wir auf die Toilette gehen, um Wasser für den täglichen Bedarf aufzufüllen - eine unzureichende und unzumutbare Lösung. Zugang zu frischem, leicht zugänglichem Wasser ist ein Grundrecht und sollte auf unserem Campus gewährleistet sein.
- ▶ **Bereitstellung kostenloser Hygieneartikel für Frauen:** Als Teil unseres Engagements für alle Studierenden setzen wir uns für den kostenlosen Zugang zu Hygieneartikeln für Frauen auf dem Campus Riedberg ein. Diese Initiative repräsentiert nicht nur eine grundlegende Notwendigkeit, sondern unterstreicht auch unser Streben nach einer inklusiven und verantwortungsbewussten Universitätsgemeinschaft.
- ▶ **Verbesserung der studentischen Mobilität:** Zur studentischen Mobilität gehören für uns an der Goethe-Universität gesicherte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, wie auch der Ausbau der U-Bahn-Linie 4 über den Westend-Campus nach Ginnheim. Der längst überfällige Ausbau der U4 soll die Standorte Westend, Bockenheim und Riedberg miteinander verbinden - eine nötige und gute Initiative.
- ▶ **Dauerhaftes Deutschlandticket mit Erasmus Upgrade:** Statt auf einen AStA zu warten, der es über ein Jahr nach Ankündigung des Deutschlandtickets verpasste, sich für eine kompatible Lösung mit unserem RMV-Ticket einzusetzen, wollen wir einen Schritt weiter gehen und als deutsches Pilotprojekt ein vergünstigtes Deutschlandticket für Frankfurter Studierende durchsetzen, mit dem Studierende zusätzlich kostenlos zu europäischen Partnerstädten fahren können.
- ▶ **Senkung des Semesterbeitrags:** Finanzielle Belastungen sollten das Studium nicht beeinträchtigen. Daher setzen wir uns für eine Senkung des Semesterbeitrags ein. Sollte unser Allgemeiner Studierendenausschuss weiterhin keine Maßnahmen zur Senkung des Semesterbeitrags ergreifen, sehen wir das Präsidium in der Pflicht, Verhandlungen über das Semesterticket und andere Kostenpunkte, auch ohne Beteiligung des AStA, aufzunehmen.

Wir sind "Future for Riedberg" und wir stehen für eine bessere, inklusivere und belebtere Campus-Kultur. Mit eurer Unterstützung können wir einen großen Unterschied machen. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Euch für einen zukunftsweisenden Campus Riedberg zu streiten.

Mit besten Grüßen,

Eure Hochschulgruppe Future for Riedberg



**Future for
Riedberg**

Die Grüne Hochschulgruppe tritt als größte Fraktion mit sozialen, ökologischen, demokratischen und emanzipatorischen Inhalten für alle Studierenden ein. Wir nutzen die Erfahrung und Kompetenz von Grünen AStA-Referent*innen und -Vorständen, Senator*innen, Fachschaftler*innen und natürlich auch unseren Vertreter*innen im Studiwerk.

Nachhaltigkeit & Klimaschutz! Klimaneutrale Uni bis 2030!

Mit euren Stimmen unterstützen wir gesellschaftliche Kämpfe für Klimagerechtigkeit und setzen uns an der Universität aktiv für Nachhaltigkeit ein. Im von uns initiierten Nachhaltigkeitsbüro (»Green Office«) arbeiten wir aktiv mit und haben uns dafür eingesetzt, dass zwei Campusgärten entstanden sind. Die Uni möchte bis 2050 klimaneutral werden - das ist viel zu spät! Wir fordern die klimaneutrale Uni 2030 ohne die Mehrkosten auf die Studierenden auszulagern. Ebenso braucht es eine krisenresistente dezentrale Energieversorgung, um Gebäudeschließungen zu verhindern.

Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit dürfen nicht als Aushängeschild benutzt werden!

Weiter kommen wir nur mit radikalen Veränderungen, die kapitalistische Strukturen angreifen und die Ausbeutung von Mensch und Natur überwinden.

Feminismus & Antisexismus: Kein Raum für Sexismus an der Universität!

Wir kämpfen gegen jede Form von Sexismus, sexualisierter Diskriminierung, Belästigung, Antifeminismus, Homo- und Transphobie und für den Sturz des Patriarchats! Deshalb setzen wir uns auch an der Uni für FLINTA*förderung und eine Verbesserung der Beratungs- und Antidiskriminierungsstruktur ein. Ämter in der Studierendenschaft quotiert, wenn nicht sogar in der Mehrheit mit FLINTA*Personen zu besetzen, ist für uns selbstverständlich.

Antifaschismus & Antirassismus!

Die Universität existiert nicht unabhängig von einem fortschreitenden gesellschaftlichen Rechtsruck: In Zeiten der Entfesselung rechter Kräfte muss die Uni Verantwortung übernehmen! Daher organisieren wir Bildungsprojekte und arbeiten gegen Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus auf dem Campus und in der Gesellschaft. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass die Universität geistigen Brandstiftern wie Boris Palmer und Susanne Schröter keine Plattform zur Verfügung stellt und stattdessen Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene von Ausgrenzung und Diskriminierung aufbaut.

Für bessere Studienbedingungen!

Frankfurt ist eine der teuersten Unistädte in Deutschland. Während der Corona- und Energiekrise hat sich die ohnehin prekäre finanzielle Situation vieler Studierender weiter verschärft. **Wir fordern den Ausbau der studentischen Wohnheime insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender Prekarisierung von Wohnverhältnissen und dem stagnierenden BAföG-Satz, der die Lebenshaltungskosten in vielen Universitätsstädten nicht mehr deckt.** Nur 30% der Studierenden erlangen ihren Abschluss in Regelleistungszeit, die anderen 70% erhalten in den letzten Semestern kein BAföG mehr. Deshalb muss die »Regel«studienzeit abgeschafft werden – bei weniger Prüfungen, weniger Leistungsdruck, weniger Kontrolle. Studienbedingungen sind auch an die Arbeits- und Lehrbedingungen der Mitarbeiter*innen der Universität geknüpft. Wir fordern, 50% der Stellen zu entfristen und so einer

Prekarisierung von Arbeitsbedingungen für Nachwuchswissenschaftler*innen entgegenzuwirken!

Riedberg & Niederrad stärken!

Wir setzen uns für die Verbesserung der Studienbedingungen an den Campus Riedberg und Niederrad ein! Die vorlesungsfreie Zeit muss als Pause dienen und darf nicht genutzt werden, um sämtliche Laborpraktika oder Hausarbeiten und Protokolle auszulagern! Ebenso bedarf es mehr studentischer Freiräume, Kultur und Nightlife. Denn der Campus Westend ist nicht der einzige Campus, der dringend studierendenfreundlich umgestaltet werden muss!

Demokratie & Mitbestimmung an der Hochschule!

Wir arbeiten am Erhalt und Ausbau kritischer Wissenschaften und unterstützen Studierende, die kritische Initiativen, Projekte oder selbstverwaltete Räume organisieren. Damit solche Projekte nicht an bürokratischen und finanziellen Hürden scheitern, wollen wir eine politische Förderberatung zur Projektfinanzierung des AStA einführen. Wir setzen uns dafür ein, dass auf Uni- und Fachbereichsebene alle Gruppen gleichberechtigte Einflussmöglichkeiten bekommen.

Für eine politische & geschichtsbewusste Studierendenschaft!

Für uns ist klar: Studierende und ihre Vertreter*innen müssen politisch sein, sich weiter politisieren und kritisch mit herrschenden Verhältnissen auseinandersetzen. Leider lassen die zunehmende Verschulung des Studiums und Leistungsdruck nur wenig Raum für (hochschul-)politisches Engagement. Außer- und inneruniversitärer Widerstände zum Trotz werden wir weiter gegen die Entpolitisierung der Universität ankämpfen!

Gegen die Ökonomisierung des Hochschulwesens!

Ein Drittel des Uni-Budgets stammt aus Spenden, Wettbewerbs- oder Stiftungsgeldern. Mit dem Umbau zu einer privat- und wettbewerbs-finanzierten Stiftungsuni hat sich viel verändert: Plurale und kritische Inhalte werden verdrängt, Unternehmen erhalten Einfluss auf Forschung und Lehre, Wissenschaftler*innen sowie Mitarbeitende stehen unter immer stärkerem Wettbewerbsdruck. **Wir kämpfen für eine unabhängige Uni, an der frei studiert und geforscht werden kann.**

Überregionale Vernetzung der Studierenden!

Aber alle diese Forderungen kann man nicht allein angehen. Daher arbeiten wir mit anderen Grünen Hochschulgruppen im Bundesverband Campusgrün, studentischen Initiativen und Bündnissen in ganz Deutschland zusammen! Wir haben den Wiedereintritt in den studentischen Dachverband fzs erwirkt und wollen die Vernetzung der Frankfurter Studierendenschaft auch in Zukunft weiter ausbauen.

Mehr über uns und unsere hochschulpolitische Arbeit findet ihr auf unseren Social-Media Profilen @ghsgffm und unter ghsg-ffm.org



grüne

hochschulgruppe
an der uni frankfurt

Wir sind der Sozialistisch-Demokratische Studierendenverband (SDS) Frankfurt. Als Teil des bundesweiten Studierendenverbands DieLinke.SDS sind wir seit 2007 aktiv. **Unser wichtigstes Anliegen ist der Kampf für bessere Studienbedingungen**, damit ein gutes Studium nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängt – **und eine Wissenschaft, die der Allgemeinheit dient**, nicht nur den reichen Geldgebern der Uni Frankfurt. Wir folgen der Überzeugung, dass hier wichtige gesellschaftliche Fragen verhandelt werden. Studierende – wie die Geschichte gezeigt hat, nicht nur hierzulande – spielen eine Rolle im Kampf für eine bessere, eine sozialistische Gesellschaftsordnung.

Im Juni sind wir wöchentlich mit Ausstellungsgalerien und Soli-Küchen am Campus. **Wenn Ihr auf dem neuesten Stand bleiben wollt, kommt in unseren Info-Channel auf Telegram (QR-Code unten)**. Ansonsten kommt einfach zu unseren Treffen, Veranstaltungen oder schreibt uns an auf Instagram. Gemeinsam können wir mehr erreichen!

1. Studentische Demokratie wiederbeleben!

Schluss mit der Resignation, rein in die Aktion!

Weder diese StuPa-Wahl, noch Beschwerden übers Seminar in vertrauter Runde alleine werden etwas an den Misständen ändern. Für eine wirklich bessere Uni – mit sinnvoller Forschung, kritischer Lehre und weniger Überlastung von Studis und Mitarbeitenden – müssen wir uns zusammentun. Der AStA mit seinem Millionenbudget wäre ein wertvolles Instrument für Veränderung. Dafür muss er sich jedoch um die allgemeinen Interessen der Studierendenschaft kümmern: Niedrigschwellige Hilfsangebote für Studierende, eine studentische Kultur für alle und die erneute Politisierung der Studierendenschaft. Die Wiederherstellung der studentischen Demokratie, welche die 68er schon einmal erkämpft hatten und die seitdem wieder verloren wurde, kann jedoch nur durch eine Politik gelingen, die über Gremien hinauswirkt!

Wir fordern:

- ▶ Hochschuldemokratie statt Präsidiumsdictatur!
- ▶ Kapitalinteressen raus aus der Uni!
- ▶ AStA-Millionen für alle einsetzen!

2. Wohnen, Essen, Würde

Armut unter Studierenden (knapp 40%!) ist eine Konsequenz langjährig staatlicher Unterfinanzierung von BAföG-Töpfen, Studierendenwerken und allgemeinen Preissteigerungen. Egal ob Supermarkt- oder Mensakasse, der Kneipenbesuch oder einfach die nächste ICE-Fahrt, alltäglich spürt man den zunehmenden finanziellen Druck. Das ist aber nicht alternativlos. In der kollektiven Zusammenarbeit liegt die Lösung: Studienhonorare statt individueller Finanzdruck, bezahlbare und lebenswerte Studierendenwohnheime statt überbezahlte Mini-WG Zimmer, ausfinanzierte Hochschulen statt Refinanzierung über "Kundenbeiträge" (aka Semesterbeitrag). Dafür lohnt es sich zu kämpfen.

Wir fordern:

- ▶ Studienhonorar für Alle – elternunabhängig & existenzsichernd!
- ▶ Für Wohnheime, Mensen und Beratung – Studierendenwerke ausfinanzieren!
- ▶ Semesterbeitrag abschaffen – Länder an die Kassen!

3. Wissen braucht Zeit und Raum! (Studium & Campusleben)

Regelstudienzeiten, übervolle Veranstaltungen, TN und LN, die unseren Arbeitsaufwand erhöhen und unseren Erkenntnisgewinn schmälern – das geht auch anders: Die Verschulung hat sich mit den neoliberalen Bologna-Reformen (seit 1988) bis heute erheblich zugespitzt. Für ein selbstbestimmtes Studium, das sich an gemeinsamen gesellschaftlichen Interessen orientiert, brauchen wir Zeit und Raum zum Denken – statt ständigen Leistungs- und Anwesenheitskontrollen. Unser Campus muss auf die Interessen von Studis ausgerichtet und auch von uns gestaltbar sein. Stattdessen finden wir angekettete Stühle, fehlende Lernplätze, eine Flut an kommerzieller Werbung und autoritäre Securities.

Wir fordern:

- ▶ Weg mit Leistungskontrollen, Regelstudienzeit und CP-System!
- ▶ Genügend Lernräume und Bib-Plätze für Alle!
- ▶ Mehr Räume für studentische Aktivitäten!

4. Lernen, was wirklich zählt!

Bildung und Forschung müssen der Allgemeinheit dienen, nicht einigen Wenigen! Aus diesem Grund sagen wir Nein zu Kooperationen mit Rüstungsunternehmen, Finanzindustrie und staatlichen Kontrollinstitutionen. Wir setzen uns gegen Drittmittelforschung und Spenden von Großkonzernen ein, die mit ihren Euros unternehmerische Interessen in der Forschung durchsetzen. Wir möchten lernen, wie wir dazu beitragen können, die Menschheitsprobleme zu lösen, nicht sie ideologisch zu verschleiern oder real zu verschlimmern. Deswegen nehmen wir die Uni Frankfurt beim Wort, wenn sie im Leitbild schreibt: "Wir antworten in disziplinärer Vielfalt auf gesellschaftliche Fragen". Das heißt für uns: eine kritische Beleuchtung von Kriegen, Armut und ökologischen Krisen, im Seminar, in der Fachschaft, im Studierendenparlament und auf den Straßen!

Wir fordern:

- ▶ Weg mit den Drittmitteln – Forschung muss ausfinanziert sein!
- ▶ Klima, Krieg & Krise – Gesellschaftliche Verantwortung von Wissenschaft stärken!
- ▶ Gegen die Militarisierung – Zivilklausel konsequent durchsetzen!
- ▶ Mehr kritische, marxistische und Lehre aus dem Globalen Süden!



Liebe Kommilitonen,

in diesem Sommersemester treten wir erneut zur Wahl für das StuPa an. Darüber hinaus möchten wir Eure Interessen auch weiterhin in vielen und Fachschaftsräten vertreten.

Als Gruppe von Studenten aus Eurer Mitte stehen wir für eine pragmatische und nah an Eurem studentischen Leben ausgerichtete Hochschulpolitik, welche zu wirklichen Verbesserungen in Eurem universitären Alltag führt. Leider ist Hochschulpolitik häufig intransparent, eine Postenschacherei und von ideologisierten Diskussionen durchsetzt. Um dem entgegenzuwirken, legen wir bereits seit einigen Jahren als stärkste Oppositionskraft den Finger in die Wunde und konnten so bereits einige konstruktive Debatten anregen. Dieser Verantwortung wollen wir uns mit und für Euch weiterhin stellen.

Transparenzoffensive

Die studentische Selbstverwaltung soll Information und aktive Mitbestimmung der Studenten garantieren. Damit das gelingt, bedarf es jedoch transparenterer Strukturen und verantwortungsbewussten Handelns der Vertreter. Insbesondere die finanzielle Verwaltung der Studentenschaft, die einen Großteil der Arbeit des AStA ausmacht, weist hierbei großen Nachholbedarf auf. Obwohl jährlich weit über eine Millionen Euro an studentischen Beiträgen verwaltet werden und der Hessische Rechnungshof bereits vor »erhöhte[r] Gefahr von unsachgemäßer oder gar missbräuchlicher Haushaltsführung« bei mangelnder Kontrolle durch die Hochschule warnt, wird unser Haushalt nach wie vor nicht extern geprüft. Wir setzen uns klar für eine **externe Wirtschaftsprüfung** und breitere **Veröffentlichung unseres Haushalts** ein. Dann würde deutlich, dass der Einsatz unserer Beiträge häufig das eigentliche Ziel der Verbesserung der Studienbedingungen verfehlt: Anstatt den maroden und politisch fragwürdigen »freien Zusammenschluss von student*innenschaften« kurz »fzs« mit 30.000 Euro im Jahr am Leben zu halten, sich 6 (!) AStA-Vorstände, etwa 40 (!) AStA-Referate und zusätzlich acht autonome Referate zu leisten, sollten unsere Beiträge zu einer spürbaren Verbesserung vor Ort eingesetzt werden. Wir sind überzeugt, dass die jeweiligen Fachschaften deutlich näher an den Lebensrealitäten der Studenten sind als undurchsichtige, zum Teil überflüssige Referate oder gar bundesweite Zusammenschlüsse. Daher fordern wir weiterhin eine **Stärkung der Fachschaften** und den **Austritt aus dem fzs**.

Studienbedingungen

Wenn es um die Studienbedingungen vor Ort geht, sind konkrete Lösungsvorschläge und konstruktive Zusammenarbeit gefragt. Auch wenn in Frankfurt prinzipiell vergleichsweise gute Bedingungen herrschen, möchten wir den Alltag am Campus durch folgende Anregungen *weiter* verbessern: Durch mehr **Ruhe- und Rückzugsräume**, **längere Mensa- und Bibliotheksöffnungszeiten** sowie **deutlich günstigere Mensapreise** möchten wir Euren Studienalltag bereichern. Doch auch Themen wie allgemeine **Nachschreibeklausuren für alle Studiengänge** und **mehr studentischer, bezahlbarer Wohnraum** sind Vielen ein Anliegen. Dazu möchten wir mit den jeweiligen Zuständigen aus Universität und Kommunalpolitik durch engere Zusammenarbeit konkrete Lösungsansätze erarbeiten.

Digitalisierung und Nachhaltigkeit

Die **Digitalisierung der AStA-Zeitung** spart nicht nur jede Menge Papier, sondern auch rund 138.000 € jährlich an Druck- und Portokosten – in der heutigen, digitalen Welt völlig unnötige Ausgabe. Zudem läuft die Verwaltung der studentischen Adressen höchst intransparent über externe Dienstleister.

Innovationsmöglichkeiten sehen wir darüber hinaus aber auch bei den studentischen Wahlen. **Digitale Hochschulwahlen** sorgen bereits an anderen Standorten und auch zu den Senats- und Fachbereichsratswahlen im Februar für eine deutlich höhere Wahlbeteiligungen, weniger bürokratischen Aufwand und deutliche Kosteneinsparungen.

Meinungsfreiheit und Extremismus

Freiheit in Forschung und Lehre ist dem RCDS seit jeher ein grundlegendes Anliegen. Damit diese gewährleistet wird, bedarf es Meinungsfreiheit und eine sachliche Herangehensweise. Aus diesem Grund sprechen wir uns klar gegen jegliche Form von ideologischen Wahrheitsansprüchen und politisch motivierter Gewalt aus. Dazu gehört auch, dass sich jeder in Wort und Sprache frei ausdrücken soll. **Kein Gender-Zwang**, z.B. in Haus- oder Abschlussarbeiten, ist daher unsere klare Positionierung.

Leider sind nicht alle Hochschulen bereit, sich zur **freiheitlich demokratischen Grundordnung** zu bekennen. Unter den Projektförderungen des AStA finden sich außerdem regelmäßig extremistische und/oder verfassungsfeindliche Gruppierungen wie die Antifa United FFM, die Interventionistische Linke und Kritik & Praxis FFM. Wenn selbst das Café KoZ wiederholt im Verfassungsschutzbericht auftaucht ist für uns klar: Wir brauchen eine **Extremismusklausel** und ein **Kooperationsverbot mit verfassungsfeindlichen Gruppierungen jeglicher Art**.

Um uns für diese und weitere Forderungen in den Gremien der Universität und Studentenschaft einsetzen zu können, brauchen wir Deine Unterstützung!

Deshalb: vom 03. bis 06.07.23 an der Urne oder per Brief bis zum 20.06.23 RCDS wählen!

Weitere Forderungen, Inhalte und Informationen auf unseren Social-Media-Kanälen:
rcdsfrankfurt / RCDS Frankfurt e.V.

WÄHL' DAS SOZIALE! Wir sind die Hochschulgruppe, die sich mit dem Leben der Student*innen auseinandersetzt und aktiv versucht, es zu verbessern. Bei uns finden sich Student*innen verschiedenster Fachbereiche und Hintergründe; unser Ziel ist die Verbesserung der Studienbedingungen, *wir kämpfen für das gute Leben!*

Vertreten sind wir in Fachschaften, dem Senat und im AStA, wo wir beispielsweise die Einführung der Fahrradwerkstatt und des Kulturtickets initiiert haben. In dieser Legislatur wollen wir außerdem noch die Schwimmbäder dazu holen und weiterhin für *soziale Gerechtigkeit* kämpfen.

Student*innen sind eben nicht allesamt privilegiert, vor allem nachdem uns Pandemie und Krise zugesetzt haben. Die Lage ist für uns durch die Inflation noch prekärer geworden. Hinzu kommen noch:

- ▶ **Das Semesterticket.** Obwohl es ab Juni eine Anpassung an das 49€-Ticket gibt, bezahlen wir im Vergleich zu anderen Hochschulen einen viel höheren Betrag. Unsere Flyer-Aktionen haben es mit eurer Hilfe (von über 1000 Personen!) geschafft, dass die Anpassung an das Deutschlandticket schon im Sommersemester kommt und fordern nun das *9€-Ticket für Studis!* Außerdem ist es endlich an der Zeit, den *Verwaltungskostenbeitrag von 50€ abzuschaffen!*
- ▶ **Wohnraum** in Frankfurt ist eine Katastrophe. Ein WG-Zimmer kostet im Durchschnitt 500€, die Wohnungssuche ist ein langwieriger Kampf. Damit Student*innen nicht vor Hörsälen campen müssen, setzen wir uns für *mehr bezahlbaren Wohnraum* ein. Schluss mit Prestige-Objekten und Luxus-Wohnheimen; wir fordern Stadt und Land dazu auf, *in sozialen Wohnungsbau zu investieren und die Zuschüsse auf Wohnheimplätze endlich zu erhöhen!*
- ▶ **Die Regelstudienzeit** ist unmöglich einzuhalten, der Großteil der Student*innen verbringt mindestens ein Drittel ihrer Zeit damit, zu arbeiten. Viele Stipendien und auch das BAföG-Amt entziehen Studis ihren Anspruch, wenn sie es nicht schaffen, genügend CPs zu sammeln. *Statt einer mangelhaften BAföG-Reform wollen wir das Ende der Regelstudienzeit und die Anpassung an die Lebenshaltungskosten!*
- ▶ Außerdem sind viele von uns **prekär beschäftigt**. Niemand sollte unterbezahlt werden! Die Ausnahmen des Mindestlohns diskriminieren Student*innen. Das betrifft sowohl **Mediziner*innen während ihres praktischen Jahres als auch Masterstudent*innen der Naturwissenschaften**. **Keine unterbezahlten Praktika und eine faire Bezahlung und vertraglich gerechte Anstellung der Hilfskräfte!**

Der gesellschaftliche Rechtsruck macht auch vor den Toren der Universität keinen Halt.

- ▶ Wir fordern *die Aufnahme des Antifaschismus ins Leitbild der Uni!* Burschenschaften und AFD-nahe Stiftungen haben an der Uni nichts verloren!
- ▶ Als eine der Hochschulgruppen mit dem größten Anteil an migrantischen Mitgliedern, ist uns **Rassismus** im universitären Alltag mehr als bewusst. Deshalb kämpfen wir für die *Abschaffung jeglicher Barrieren*, unabhängig des Geschlechts, der Sexualität, Religion oder sozialer Herkunft!
- ▶ **Die Wissenschaftsfreiheit** ist an der Universität ein hohes Gut. Genau deshalb werden wir weiterhin

Gegenveranstaltungen mitorganisieren, wenn Rassist*innen in den Hörsälen dieses Campus eine Bühne bekommen!

- ▶ *Internationale Studierende werden benachteiligt und diskriminiert.* Wir fordern eine De-Bürokratisierung der Prozesse, die **International Students** das Leben schwer machen, auch auf Bundesebene.

Sexismus und Queerfeindlichkeit haben keinen Platz an unserer Hochschule! The Future is Feminist!

- ▶ Wir setzen und für *die Förderung der akademischen Karrieren von FLINTA-Personen* ein.
- ▶ **Menstruationsspender** soll es in allen Gebäuden und *Menstruationsartikel in allen Toiletten* geben. Im Studierendenhaus wurde das schon von uns durchgesetzt, bald folgt die gesamte Uni!
- ▶ Unsere Forderung nach der *Einrichtung von All-Gender-Toiletten* und eine *unbürokratische Möglichkeit zur Namensänderung* wurde gemeinsam mit anderen Gruppen realisiert!

Wir sind gegen die Ökonomisierung der Hochschule. Bei den Studienbedingungen gibt es auch dringenden Handlungsbedarf.

- ▶ *Studier' doch wie du willst!* Ein selbstbestimmtes Studium sollte kein Ding der Unmöglichkeit sein. In der Vergangenheit haben wir Verbesserungen in Studienordnungen und die Zulassungsfreiheit einiger Masterstudiengänge durchgesetzt. Den Druck der **Bolognabeschlüsse** wollen wir nicht weiterhin ausgesetzt sein.
- ▶ **Bildung muss frei von wirtschaftlichen Interessen und erzwungenen Sparmaßnahmen sein.** Wir stehen für die Freiheit der Forschung und Lehre von Marktprinzipien ein. *Der Einfluss von Kapitalgeber*innen muss eingedämmt werden.* Besonders kleine Fachbereiche sind davon bedroht!
- ▶ **Die Arbeits- und Prüfungsbelastung bei Bachelor- und Master-Studierenden ist nach wie vor zu hoch** – eine bessere Heranführung an wissenschaftliches Arbeiten statt fortschreitender Verschulung des Studiums ist überfällig. Starre Prüfungsordnungen müssen entzerrt werden!

Die Uni gehört uns! Freiräume auf allen Campus!

- ▶ Die Universität bekommt zunehmend den Charakter von bloßer Arbeitsatmosphäre, es bleibt kein Raum für studentischen Austausch und Entspannung. Vor allem **die Campus Niederrad und Riedberg** sind davon betroffen.
- ▶ Damit Euer Campus nicht wie Silent Hill endet, setzen wir uns auf allen Campus für die Schaffung und Aufrechterhaltung von studentischen Freiräumen, insbesondere selbstverwalteter Cafés und Kneipen ein.

Diese und weitere Ziele wollen wir gemeinsam mit und für Euch erreichen. **Für das gute Leben!**

Du willst Mitmachen oder hast Fragen?
Schreib uns doch auf Insta: @jusohsgffm



Deine Stimme zählt: Niederrad Jetzt - Gemeinsam für eine starke Studierendenschaft!

Liebe Studierende,

wir, die demokratische Campus-Liste "Niederrad Jetzt", stehen für eine starke und inklusive Studierendenschaft an der Goethe Universität. Unsere Vision geht über den Campus Niederrad hinaus, daher möchten wir Studierende aller Fachrichtungen ansprechen.

Wir sind eine parteiunabhängige Gruppierung, bestehend aus Studierenden unterschiedlicher Semester der Studiengänge Medizin und Zahnmedizin. Diskriminierung jeglicher Art lehnen wir entschieden ab. Rassismus, Sexismus und Antisemitismus haben auf unserem Campusgelände keinen Platz. Stattdessen setzen wir uns für Vielfalt, Weltoffenheit und die freie Selbstentfaltung aller Studierenden ein. Selbstverwaltete Projekte wie das KOMM-Café, das Lernstudio und Arbeitsgemeinschaften wie der MSV und der studentischen Poliklinik (StuPoli) sind für uns von großer Bedeutung.

Wir möchten mit euch über eine zentrale Angelegenheit sprechen, die uns alle betrifft – die Medizinische Hauptbibliothek. Obwohl einige Fortschritte erzielt wurden, ist der Zustand der Bibliothek noch immer nicht zufriedenstellend. Deshalb setzen wir uns weiterhin für eine umfassende Renovierung der Toiletten ein, um hygienische und angenehme Bedingungen zu gewährleisten. Außerdem fordern wir eine Ausweitung der Öffnungszeiten während der Klausurenphase, um euch mehr Zeit und Raum zum Lernen zu geben. Darüber hinaus möchten wir zusätzliche Lernplätze schaffen, damit ihr in einer produktiven Umgebung arbeiten könnt. Außerdem werden wir uns dafür einsetzen, die Mensapreise zu senken und die Qualität des Essens zu verbessern, damit ihr euch gesund und ausgewogen ernähren könnt.

Ferner ist uns bewusst, dass der Campus Niederrad bisher unterrepräsentiert und vom campusübergreifenden Geschehen weitgehend ausgeschlossen ist. Das wollen wir ändern. Eure Stimme ist der Schlüssel, um die Interessen des Campus Niederrad laut und deutlich zu vertreten. Gemeinsam mit euch streben wir nach weiteren Investitionen am Campus, um die Ausstattung zu verbessern und die Qualität der Lehre zu steigern. Zudem möchten wir die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Campi - Bockenheim, Ginnheim, Riedberg, Westend und Niederrad - intensivieren. Denn nur durch eine enge Zusammenarbeit können wir eine starke Studierendenschaft formen, die voneinander lernt und sich gegenseitig unterstützt.

Wir haben ein klares Ziel, für das wir uns einsetzen: Wir wollen, dass eure Stimme gehört wird. Eure Anliegen und Ideen sollen im Studierendenparlament vertreten sein. Wir möchten die finanzielle Unterstützung für das KOMM und das KOMM-Café sichern, um euch einen Ort der Begegnung und des Austauschs zu bieten. Auch fachbereichsübergreifende Projekte wie MSV, Uni hilft!, dem Lernstudio und die studentische Poliklinik (StuPoli) sollen entsprechend gefördert und finanziell abgesichert werden. Die studentische Teilhabe steht für uns im Fokus, denn eure Beteiligung und Mitbestimmung sind essenziell für eine lebendige Studierendenschaft.

Liebe Studierende, eure Stimme ist von großer Bedeutung. Gebt uns euer Vertrauen und unterstützt "Niederrad Jetzt" bei den anstehenden Wahlen. Gemeinsam können wir die Zukunft unseres Studentenlebens gestalten und eine Studierendenschaft formen, die für Gleichheit, Inklusion und Fortschritt steht.

Am Wahltag setzt ein starkes Zeichen – für eine starke Studierendenschaft!

"Niederrad Jetzt" – Gemeinsam für eine Stimme!



Den Pessimismus organisieren Kommunistisch. Feministisch. Gegen jeden Antisemitismus.

Wir sind nicht repräsentativ und lassen uns nicht repräsentieren. Denn das Prinzip der Repräsentation widerspricht der Möglichkeit von Emanzipation und Selbstbestimmung. Wollen Studierende politisch aktiv sein, dann müssen sie selber in die Verhältnisse eingreifen.

Der aktuelle institutionalisierte Rahmen dient lediglich dazu fragmentierte Interessengruppen zum Konkurrenzkampf anzustacheln. Um politisches Handeln zu ermöglichen, ist es notwendig ihn zu verlassen.

Wir wollen mehr als Lippenbekenntnisse der »Solidarität« und »Kollektivität«, wir sind für strukturelle Kritik, die nicht auf individuelle Verhaltensweisen zielt. Statt ein Teil von dieser Gesellschaftsordnung zu sein, versuchen wir dazu beizutragen sie aufzuheben.

Kritik am Hochschulbetrieb, die ihren Gegenstand nicht verfehlt, muss auf die kapitalistische Totalität zielen. Politische Praxis an der Universität darf unter diesen Umständen weder in selbstbezogenen Szenestrukturen noch der partiellen Verbesserung von Studienbedingungen verharren.

Es gilt, den akademischen Reproduktionsapparat anzugreifen und letztlich über sich hinauszutreiben. Die Trennung eines innerhalb und außerhalb der Universität ist dabei aufzulösen. Beispielsweise, indem das Abitur als Zugangsvoraussetzung zum Studium abgeschafft wird und gezielt auch nicht-Akademiker*innen Räume an der Universität erhalten.

Aber nicht nur große Teile der Gesellschaft werden vom Campus ausgeschlossen - auch die NS-Geschichte der Goethe-Universität und des IG Farben Gebäudes drohen immer wieder aufs Neue in Vergessenheit zu geraten. Zuletzt wurde dies deutlich, durch die bedauerliche Beseitigung der Forschungsstelle NS-Pädagogik.

Auch der Bau des neuen Studierendenhauses, das nach dem 2. Weltkrieg als Maßnahme der Reeducation zur Demokratisierung zukünftiger Generation entworfen wurde, wird bis heute hinausgezögert. Auf diese Weise ist die Entstehung eines Ortes der sowohl einen Rückzug aus dem beklemmenden Studienalltag, als auch ein Raum zur politischen Vernetzung und zum kulturellen Austausch bieten könnte sabotiert.

In Bockenheim wird die Selbstorganisation, der Studierenden und all derjenigen, die in anderen Kontexten immer ausgeschlossen waren, so innerhalb einer Enklave belassen, zu der auch die Universität den Bezug verloren hat.

Aber an der Mündigkeit von Studierenden ist der Universitätsleitung ohnehin nicht gelegen: Veranstaltungen zu Kurdistan und dem Iran werden am Campus ebenso bekämpft wie im Rest der bürgerlichen Gesellschaft und auch die gewerkschaftlichen Forderungen durch den Unter_Bau ignoriert das Präsidium

kontinuierlich. Mit Klimaschutz und Feminismus wirbt die Universität indessen, setzt aber nichts um außer liberaler Symbolprojekte. Tatsächlicher Fortschritt der in die Gesellschaft wirkt, wie das Verankern von Schwangerschaftsabbrüchen im Lehrplan von Mediziner*innen, bleibt dagegen aus.

Im Angesicht der offenen Brutalität dieser Umstände braucht es einen Pessimismus des Verstandes und einen Optimismus des Willens. Um dem Fatalismus nicht zu verfallen, arbeiten wir daran den Pessimismus zu organisieren. So umfasst unsere Politik mehr als Studierendenproteste und Instagram Kommentare.

Wir sind keine Aktivist:innen, die sich zur Teilnahme an der »Debatte« überreden lassen, sondern wirken mit den Unterdrückten daran uns zu widersetzen.

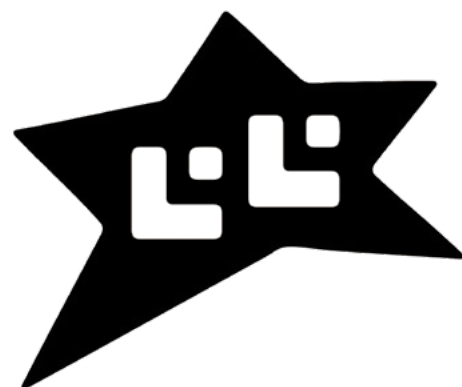
**Es gibt kein richtiges Leben im falschen,
aber die richtige Liste.**

Kontakt:

Mail: liliffm@riseup.net

Facebook: <https://www.facebook.com/Lilifrankfurt-106851272016429>

Instagram: <https://instagram.com/lilifrankfurt?igshid=YmMyMTA2M2Y=@lilifrankfurt>



Rosa*Liste - Eine Hochschulgruppe für Alle Emanzipatorisch | solidarisch | queer | feministisch

Die Goethe Universität ist und darf kein neutraler Ort sein - auch in unserer Universität sind diskriminierende Strukturen Teil der Alltagspraxis! Deshalb setzen wir als Rosa*Liste gemeinsam mit allen Mitstreiter*innen alles daran, dass die noch vorhandenen Diskriminierungsstrukturen an unserer Universität sichtbar gemacht, bekämpft und abgeschafft werden. Wir kämpfen gegen jede Form von Diskriminierung und Sexismus: Egal ob aufgrund der sexuellen und geschlechtlichen Identität, der Herkunft, körperlichen Voraussetzungen oder anderen Kategorisierungen. Festgefahrene, gewachsene Strukturen ändern sich nicht von selbst. Es werden verbindliche und messbare Instrumente benötigt, um eine Gleichstellung zu garantieren. Die Goethe Universität benötigt adäquate Beratungsstellen, die sich an den Lebenswirklichkeiten von Betroffenen orientieren und intersektionale Perspektiven mit einbeziehen. Sie muss sich an feministischer Wertepolitik orientieren, die im intersektionalen Denken verankert ist, Bevor- und Benachteiligungsstrukturen offenlegt und diese einem transformatorischen Prozess unterzieht.

Als (queer-) feministische Hochschulgruppe möchten wir insbesondere die Perspektiven strukturell Benachteiligter mehr in den hochschulpolitischen Diskurs einbringen. Dabei beruht unsere Arbeit auf einem feministischen Selbstverständnis, was Partizipation und Teilhabe in den Mittelpunkt rückt, die Lebenswelten verschiedener Akteur*innen berücksichtigt (Intersektionalität) und im Sinne von *to queer* einem sich ständig wandelnden und normativer Schranken entziehenden Selbstbildes entspricht. Wir denken über binäre Strukturen hinaus, kritisieren vorhandene Hierarchien, hinterfragen Mechanismen zur Herstellung von Identitäten und Macht. Dabei begreifen wir Identität und Macht als strukturell verwobene, sich verflüssigende und neu zusammensetzende Elemente, bei denen es eine Umverteilung von Anerkennung und Einflussnahme zum Nachteil patriarchaler Strukturen und zum Vorteil marginalisierter Personengruppen braucht.

Wir lehnen die durch den Kapitalismus vorhandene Verwertbarkeitslogik ab, treten dem Patriarchat und faschistischen Einstellungen entschlossen entgegen und setzen uns für eine Stärkung der studentischen Eigenverwaltung ein. Dazu gehören insbesondere auch die Unterstützung studentischer Initiativen, die Etablierung von weiteren studentischen Räumen und verstärkte Maßnahmen zur Förderung strukturell benachteiligter Personen.

Was haben wir im letzten Jahr erreicht?

Seit Jahren arbeiten wir als Rosa*Liste daran, die Situation an der Goethe Universität für marginalisierte Studierende unter Berücksichtigung unseres Selbstverständnisses zu verbessern. Die Früchte dieser Arbeit zeigen sich:

- ▶ mittlerweile sind wir eine etablierte Hochschulgruppe in der Hochschulpolitik in der Goethe Universität und mit verschiedenen studentischen Gruppen in Vernetzung und Austausch
- ▶ im Studierendenparlament sind wir in verschiedenen Gremien vertreten, bleiben unseren Werten und unserem Selbstverständnis treu und prangern Missstände im AStA und in der Hochschulpolitik an

- ▶ wir scheuen uns nicht davor, in Diskussion mit dem Universitätspräsidium zu gehen, um für unsere Überzeugungen und eine feministische Wertepolitik zu kämpfen
- ▶ Wir kämpfen im Besonderen dafür, queeres Leben an der Goethe Uni sichtbar zu machen und gemeinsame Räume dafür zu schaffen
- ▶ Dank unseres Einsatzes können seit Sommer 2022 Trans*-, Inter- und nicht-binäre Studierende vereinfacht ihren Namen und Personenstand an der Universität ändern

Auszug aus unserem Wahlprogramm:

- ▶ kritische studentische Diskurse zulassen und unterstützen
- ▶ Erarbeitung eines universitären Klimaschutzkonzepts sowie die Einrichtung einer nachhaltigkeitsbeauftragten Person in jeder Fachschaft
- ▶ Mehr Transparenz im AStA und der Hochschulpolitik
- ▶ Neben all-Gender Toiletten auch die Einführung von vereinbarten FLINTA*-Toiletten!
- ▶ Reduzierung der Mensapreise
- ▶ Erstellung eines Regelwerkes zu rassistuskritischen Handeln/ rassistuskritischer Pädagogik in der Lehre und die Verteilung an alle Lehrpersonen der Universität!
- ▶ Zugang zu kostenlosen Menstruationsartikeln in allen Universitätsgebäuden!
- ▶ Die Reduzierung des Semesterbeitrags und bessere Verhandlungen mit dem RMV!
- ▶ Ausweitung des Sozial- und Kulturtickets auf Grundlage von Studierendenbefragungen!

Ihr möchtet mehr über uns erfahren oder vielleicht sogar bei uns mitmachen?

Wir treffen uns jeweils jeden 1. Mittwoch und 3. Montag um 18:30 im Studierenden Haus (Raum B102) oder ihr findet uns auf Instagram (@rosalistehsg).



QR-Code zum Rosa*Liste Instagram Kanal



Die **FDH – Fachschafteninitiative Demokratische Hochschule** – ist eine Liste bestehend aus Studierenden verschiedener Fachbereiche, die gemeinsam im AStA, dem Studierendenparlament, verschiedenen Fachschaften, selbstverwalteten studentischen Räumen sowie in anderen Gremien der Universität für eine demokratische und hierarchiefreie Kultur kämpfen. Zugleich engagieren sich Einzelpersonen der FDH in verschiedenen Initiativen sowohl inner- als auch außeruniversitär. Menschen aus unserer Gruppe beteiligen sich an diversen Arbeitskreisen und Projekten wie dem Arbeitskreis Kritischer Juristinnen (AKJ), dem Arbeitskreis kritische Psychologie und der Hochschulgewerkschaft unter_bau. Zudem engagieren wir uns als Gruppe und Einzelpersonen in anderen Zusammenhängen gegen Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Homo- und Trans*-Phobie, Antifeminismus sowie für sinnvollen Umweltschutz an der Uni, aber auch in einem erweiterten gesellschaftlichen Kontext. Demokratie beinhaltet für uns auch, rechten Strukturen keinen Nährboden zu geben. Daher setzen wir uns aktiv gegen Burschenschaften, Verbindungen, AfD und sonstige rechte Gruppen an der Universität sowie gegen PEGIDA und Nazi-Aufmärsche ein.

Im vergangenen Jahr war die FDH zum zehnten Mal in Folge im AStA vertreten. Einzelpersonen der FDH waren in den Referaten für Studienbedingungen, Feminismus, Hochschulpolitik, Politische Bildung und Kultur tätig. In den Fachschaften haben wir uns mit den Problemen der einzelnen Fachbereiche beschäftigt und arbeiten gezielt an der Verbesserung der Studienbedingungen. Dabei ist der zunehmende Leistungsdruck eines unserer zentralen Themen. Wir wollen eine Universität, in der es möglich ist, nach Maßgabe der eigenen Interessen zu studieren und nicht durch Prüfungsordnungen oder sogenannte Regelstudienzeiten genötigt zu sein, Leistungsscheine zu absolvieren und CPs zu sammeln.

Leistungsdruck Das BA/MA-System verunmöglicht ein interesselgeleitetes Studium durch stetig steigenden Druck auf Studierende. Zur Jagd nach CPs und Scheinen für ein Studium in möglichst kurzer Zeit gesellt sich der Druck durch stetig steigende Lebenshaltungskosten. Das BAföG ist an die Regelstudienzeit gebunden und reicht in vielen Fällen gerade noch zur Abdeckung der Mietkosten, sodass Lohnarbeit neben dem Studium für die meisten unabdingbar wird. Doch wie sollen hierbei noch Anwesenheitslisten unterzeichnet, Referate und Klausuren vorbereitet und Hausarbeiten geschrieben werden, um nicht allzu lang die horrenden Kosten eines Studiums an der Uni Frankfurt tragen zu müssen?

Wohnraum Anknüpfend an den vorherigen Punkt setzen wir uns für bezahlbaren Wohnraum für Studierende in Frankfurt ein. Für Studierende wird es immer schwieriger bezahlbare Zimmer/Wohnungen in Frankfurt zu finden. Wenn diese nicht finanziert werden können, sehen sich Studierende gezwungen eine Unterkunft außerhalb von Frankfurt zu mieten. Damit Studierende sich in Zukunft das ewige Pendeln sparen können und nicht mehr auf Lohnarbeit angewiesen sind, fordern wir ein erhöhtes Angebot an studentischen Wohnheimen.

Klimagerechte Universität Als FDH haben wir in der Vergangenheit mehrfach studentische Initiativen unterstützt, die sich mit Klimagerechtigkeit auseinandersetzen. In Zukunft werden wir eine intensive Auseinandersetzung mit dem Konzept

der klimagerechten Universität einfordern und diesen Prozess gleichzeitig kritisch begleiten. Es kommt uns darauf an, innerhalb dieses Prozesses die studentische Selbstverwaltung zu stärken und die durch sie hervorgebrachten Forderungen auf eine pragmatische und vernünftige Weise umzusetzen. Hierbei ist es uns wichtig in direktem Kontakt zu den einzelnen Initiativen zu stehen und uns mit ihnen zu solidarisieren, gleichzeitig aber immer auch zu überprüfen, ob die hervorgebrachten Forderungen mit unserem Verständnis einer möglichst hierarchiefreien und demokratischen Hochschule korrelieren.

Transparenz und Mitbestimmung In der Folge daraus treten wir in den Fachbereichen dafür ein, dass Studierende die Inhalte ihres Studiums mitbestimmen dürfen. Dafür ist ein Ausbau der demokratischen Rechte der Fachschaften notwendig. Nur so kann gewährleistet werden, dass kritische Inhalte einen Platz im Studium erhalten. Dazu gehört für uns Transparenz. Nur wer die Strukturen und Verfahren kennt, kann sich demokratisch beteiligen. Wir möchten die Öffentlichkeitsarbeit der studentischen Vertreter*innen ausbauen. Diese Transparenz gilt für uns nicht nur für die Studierendenschaft, sondern betrifft alle universitären Gremien. Wir fordern den Abbau von Hierarchien, die Entmachtung des Präsidiums und des Hochschulrats zugunsten eines demokratischen Senats, in dem die Stimme der Studierenden tatsächlich ein Gewicht erhält.

Studentische Kultur Wir richten uns gegen eine studentische Kultur, von der geglaubt wird, dass sie allein mit der weiteren Einrichtung von Cafeterien des Studentenwerks [sic!] erreicht werden kann. Gerade die studentischen, selbstorganisierten Cafés stellen eine preiswerte und angenehmere Alternative zu den stetig wachsenden Preisen der offiziellen Anbieter*innen dar. Wir wollen bestehende studentische Cafés stärker fördern und die Gründung neuer tatkräftig unterstützen. Außerdem fordern wir einen adäquaten Raum als Zwischennutzung für das derzeit noch fehlende Studierendenhaus am I.G.-Farben-Campus. Nur durch solche Räume ist die Entwicklung eines demokratischen Bewusstseins und der politischen Teilhabe an der Universität überhaupt möglich.

Niederrad In Zusammenarbeit mit der Medizin Fachschaft möchten wir ein besonderes Augenmerk auf den bislang weitestgehend von der Hochschulpolitik vernachlässigten Niederrad-Campus legen und dort gezielt Verbesserungen anstreben. Um den Studienalltag angenehmer und abwechslungsreicher zu gestalten, wollen wir zudem die Fachschaft dabei unterstützen, regelmäßige Veranstaltungen im KOMM zu organisieren. Zum Beispiel werden wir eine Vortragsreihe und Workshops zum Thema Schwangerschaftsabbrüche mitorganisieren, die dort stattfinden sollen.

Parlamentarische Hochschulpolitik ist weitgehend witzlos. Die Universität ist ein undemokratischer Laden, das Unipräsidium hat die Vollmachten eines feudalen Königs. Dennoch haben wir Studierende durch die alljährlichen Wahlen des Studierendenparlaments das Gefühl, bei den Entscheidungen ein Wörtchen mitreden zu dürfen. Viele Hochschulgruppen nutzen diese Situation im Wahlkampf und versprechen das Blaue vom Himmel – zumindest sofern diese Gruppen noch mit Inhalten auf sich aufmerksam machen. Dabei entsteht der Eindruck, man könne im StuPa beschließen, die Hessen-Regierung dazu zu bringen, mehr Gelder für die Lehre zur Verfügung zu stellen. Das ist natürlich Unsinn; diese Entscheidungen fallen überhaupt nicht in den Zuständigkeitsbereich der Gremien der Studierendenschaft. Angesichts der katastrophalen Zustände an der Universität wollen wir jedoch weder in resignierte Tatenlosigkeit noch in einen möchtegern-elitären Habitus verfallen; dafür gibt es zu viel zu tun!

Wir machen es uns zur Aufgabe, die Gelder und Infrastrukturen der Studierendenschaft für sinnvolle Projekte zur Verfügung zu stellen und, wo es uns möglich ist, politisch zu intervenieren.

Das erklärte Ziel bleibt dabei selbstredend die allgemeine »menschliche Emanzipation« (Marx). Da es dafür aber vielleicht düsterer aussieht als jemals zuvor, bleibt uns nur Reflexion und Aufbauarbeit im Rahmen der Möglichkeiten. In folgenden Bereichen haben wir in der Vergangenheit gekämpft und werden das auch weiterhin tun.

Studium und Campus für alle

Wir verurteilen jede Institution und Maßnahme, die Menschen Bildung vorenthält. Wir wenden uns gegen jede Form von Studiengebühren sowie Zugangsbeschränkungen zu Veranstaltungen und Bibliotheken – egal ob für offiziell Eingeschriebene oder nicht.

Wir wehren uns gegen die Etablierung einer exklusiven Kultur auf einem nach außen und von innen abgeschotteten Campus wie ihn der Hauptsitz der Universität auf dem IG Farben-Gelände darstellt. Durch den Zaun und die Eingangstore wird versucht, Unliebsames abzuhalten: die Architektur, die Schließzeiten der Gebäude und der private Sicherheitsdienst, der den Campus mit steigender Intensität rund um die Uhr (kamera-)überwacht, verhindern alles, was nicht von Seiten der Uni schon vorgesehen war.

Ein kostenloser Gasthörer*innen-Status für Geflüchtete konnte bereits erreicht werden. Dieses Angebot soll erhalten und ausgebaut werden.

Wir fordern Barrierefreiheit auf allen Campus und reklamieren allgemein eine Verbesserung der Studienbedingungen für Studierende mit Behinderungen.

Geschlossene Mensen, miese Arbeitsbedingungen

Während das Studentenwerk weiterhin horrende Beiträge erhebt, hat es die Corona-Pandemie nebenbei dazu genutzt, seine Belegschaft im großen Stil zu entlassen. Aufgrund von »Personalmangel« haben die Mensen ihr Angebot nun drastisch reduziert und die Preise erhöht – oder sie bleiben gleich ganz dicht.

Wir fordern ein erweitertes und günstigeres Mensa-Angebot. Gleichzeitig setzen wir uns für gute Arbeitsbedingungen an der Uni und gegen die Personalpolitik des Studentenwerks ein.

Die basisdemokratische Hochschulgewerkschaft unterstützen wir ebenso wie alle Formen des Arbeitskamps

an der Uni. Dem Anliegen, die in Leihfirmen beschäftigten Arbeiter*innen direkt an der Uni anzustellen und mit ordentlichen Verträgen auszustatten, schließen wir uns vorbehaltlos an.

Kritisches Denken braucht Zeit und Raum

»Freiräume«, wie das TuCa, die Campus` Trinkhalle und das Café Anna Blume tragen nicht nur einen Teil dazu bei, den Uni-alltag erträglicher zu gestalten, sie stellen auch Orte für unkommerzielle Kunst, politische Arbeit und selbstständiges Lernen dar. Da die Uni für derlei Projekte keinen Raum bietet, und sich bloß mit den Federn der »Frankfurter Schule« schmückt, indem sie Straßen und Plätze nach deren Vertreter*Innen benennt, ist es an uns, Leerstände zu lokalisieren und Orte zu stellen, an denen eine Auseinandersetzung mit kritischen Inhalten tatsächlich stattfinden kann.

Was soll die Uni sein?

Für uns muss die Uni etwas anderes sein als eine Institution zur Humankapitalbildung. Der Leitsatz, Wissenschaft müsse unabhängig sein, ist, angesichts der kapitalistischen Gegenwart, ideologisch. Die Wissenschaft soll Partei ergreifen! Sie soll im Dienste einer besseren Gesellschaft stehen. Da wir in dieser Hinsicht vom wissenschaftlichen Tagesgeschäft außer Verdummung und Infantilisierung nicht viel erwarten können, liegt es auch hier an uns, zu handeln. Lesekreise, Buchvorstellungen und Autonome Tutorien unterstützen wir mit Geldern und Räumen. Denn während der Verwaltungsapparat immer weiter anwächst, bleibt kaum noch Geld für Forschung und Lehre.

Demokratie an der Uni

Wir solidarisieren uns mit den Besetzer*innen des HZ1, die das Unipräsidium innerhalb von Stunden hat räumen lassen. Es ist erbärmlich, dass die Universität keinerlei Abweichungen vom Alltagsvollzug tolerieren kann und ihre eigenen Studierenden lieber gewaltsam aus den Hörsälen entfernen lässt. Die DL kämpft weiterhin gegen ein autoritäres und neoliberales Präsidialregime. Die Grundlage aller Verbesserung wäre die Abschaffung des allumfassenden Vetorechts des Unipräsidioms. Alle Gruppen sollen gleichberechtigt über die sie betreffenden Fragen entscheiden.

Gegen den Rechtsruck in Uni und Gesellschaft

Die Polizei, die Bundeswehr und zu rechten *think tanks* verkommene »Konferenzen« gehören leider zur universitären Realität. Die Armee kann mit Ständen auf dem Campus rekrutieren, ohne dass dieser Verstoß gegen die Zivilklausel irgendwelche Konsequenzen nach sich zieht. Wir treten der Reaktion entschlossen entgegen, egal ob sie sich »in der Demokratie« oder »gegen die Demokratie« (Adorno) formiert. Anders als das Präsidium achten wir dabei übrigens nicht auf die Befindlichkeiten des türkischen Botschafters und lassen uns auch nicht blenden, wenn polizeilicher Autoritarismus sich als moderne Antwort auf gesellschaftliche Probleme inszeniert.



X

X

X

X

X

X

X

X

X

X

X

Ihr
habt
die
Wahl



Über das Studierendenhaus

Das Studierendenhaus ist ein politisches, kulturelles und soziales Zentrum der Studierenden auf dem Campus und wurde 1953 in Betrieb genommen. Die Finanzierung der Baukosten erfolgte damals über eine Spende der Amerikanischen Hochschulkommission. Die Errichtung des Studierendenhauses gehörte zu den wichtigsten Aufgaben in der Wiederaufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg. Es sollte in erster Linie der Neugestaltung des studentischen Gemeinschaftslebens dienen. Das Studierendenhaus dient in gemeinnütziger Weise allen Studierenden der Frankfurter Hochschulen und hochschulähnlichen Einrichtungen als Pflegestätte studentischen Gemeinschaftslebens und der internationalen Verständigung im Sinne der Stiftungsurkunde des Studentenhauses vom 18.12.1974 sowie der Wahrnehmung der Aufgaben der Studentenschaft nach dem Hessischen Hochschulgesetz.

Dieses kulturelle und politische Konzept des Hauses lässt sich auch in der Eröffnungsrede von 1953 wiederfinden:

„Im Grunde haben Sie [Minister, Bürgermeister, Vertretende des amerikanischen Volkes] mit diesem Studentenhaus doch

Ihrer eigenen Sache geholfen: der Erziehung einer akademischen Jugend, die sich nicht bloß wissenschaftliche Verfahrenswesen aneignet, sondern die zugleich den Umgang mit Menschen anderer Nationen, Religionen [...], freiwillige Hingabe an soziale, künstlerische, sportliche Tätigkeiten, Liebe zum Denken und Forschen, zum Diskutieren, zur kreativen Muße, kurz die den Geist der realen und tätigen Demokratie praktiziert. Demokratie scheint mir ja nicht primär in einer bestimmten Struktur und Abwicklungsform von Staatsgeschäften zu bestehen, sondern in einer inneren menschlichen Verfassung, der Ungezwungenheit im Verkehr mit sich und anderen, der Freude an persönlicher Unabhängigkeit und Selbstbehauptung. [...] Wie unendlich klein auch das Ausmaß dieses Hauses im Hinblick auf so hochgesteckte Ziele erscheint, die Wirkung dieser Zelle wird sich aufs Ganze der Universität und weiterhin erstrecken, es wird ihr Zentrum werden.“

Max Horkheimer, Universitätspräsident,
21. Februar 1953

Die Räume des Studierendenhauses mit Ausnahme der Teile, die den

Campuskirchen, der Kindertagesstätte und dem Studentenwerk zum Zeitpunkt der Verabschiedung dieser Ordnung gehören, stehen der Studierendenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt zur alleinigen Nutzung zur Verfügung. Dem Vorstand des Allgemeinen Studentenausschusses obliegt die Zuteilung und Verwaltung der Räumlichkeiten. Er führt die laufenden Geschäfte in eigener Verantwortung, übt im Auftrag der Studierendenschaft und der Präsidentin das Hausrecht aus und erstellt ergänzend zur Hausordnung der Goethe-Universität eine eigene Hausordnung, welche im Studierendenparlament abgestimmt wird.

Mit dem Bau des neuen Studierendenhauses auf dem IG-Farben Campus im Frankfurter Westend soll das alte Haus auf den neuen Campus umgezogen werden. Dies soll nicht nur in seiner materiellen Form durch den Neubau geschehen, sondern eben auch mit seinem inhaltlichen Zweck, dem Einzug der Studierenden in eine neu konstituierte „Keimzelle der Demokratie“.

AStA Frankfurt

»Im Grunde haben Sie [Minister, Bürgermeister, Vertretende des amerikanischen Volkes] mit diesem Studentenhaus doch Ihrer eigenen Sache geholfen: der Erziehung einer akademischen Jugend, die sich nicht bloß wissenschaftliche Verfahrensweisen aneignet, sondern die zugleich den Umgang mit Menschen anderer Nationen, Religionen [...], freiwillige Hingabe an soziale, künstlerische, sportliche Tätigkeiten, Liebe zum Denken und Forschen, zum Diskutieren, zur kreativen Muße, kurz die den Geist der realen und tätigen Demokratie praktiziert. Demokratie scheint mir ja nicht primär in einer bestimmten Struktur und Abwicklungsform von Staatsgeschäften zu bestehen, sondern in einer inneren menschlichen Verfassung, der Ungezwungenheit im Verkehr mit sich und anderen, der Freude an persönlicher Unabhängigkeit und Selbstbehauptung. [...] Wie unendlich klein auch das Ausmaß dieses Hauses im Hinblick auf so hochgesteckte Ziele erscheint, die Wirkung dieser Zelle wird sich aufs Ganze der Universität und weiterhin erstrecken, es wird ihr Zentrum werden.«



Der AStA, was für den komplizierten Begriff Allgemeiner Studierenden-ausschuss steht, ist deine zentrale Studierendenvertretung. Er wird einmal im Jahr durch das Studierendenparlament (kurz: StuPa) gewählt, welches wiederum von allen Studierenden der Goethe-Uni jährlich im Februar gewählt wird. Der AStA ist die Exekutive der Studierendenschaft und vertritt die studentischen Interessen sowohl innerhalb der Hochschule als auch gegenüber hochschulexternen Organisationen (z. B. RMV, Studentenwerk [sic!]). Des Weiteren steht er als Ansprechpartner für Fragen und Probleme zur Verfügung, die über fachliche Angelegenheiten eines Studiengangs hinausgehen.

was macht der asta?

Geleitet wird der AStA vom Vorstandskollektiv, das aus bis zu 6 Mitgliedern besteht. Das Vorstandskollektiv ist die zentrale Schaltstelle des AStAs. Es kümmert sich um die Einstellung der Mitarbeiter*innen und die Ernennung der Referent*innen, regelt die Finanzen und Förderanträge, und trifft sich mindestens einmal im Monat mit dem Unipräsidium oder anderen Vertreter*innen der Uni-Leitung zum Austausch und um Kritik zu üben.

Das Vorstandskollektiv beruft zur Bearbeitung bestimmter Themengebiete Referent*innen. Innerhalb dieser Referate wird inhaltlich an verschiedenen Projekten und Veranstaltungen gearbeitet, Vernetzungsarbeit in und um die Uni betrieben, oder Beratung für die Belange von Studierenden angeboten.

Zusätzlich zum Vorstand und den themenspezifischen Referaten des AStAs gibt es vom AStA unabhängig arbeitende, autonome Referate: Autonomes Ausländer*innenreferat, Autonomes Inklusionsreferat, Autonomes Frauen*Lesben-Referat, Autonomes Schwulenreferat und Autonomes Hilfskräftereferat.

Über das ganze Semester organisiert der AStA selbst oder in Kooperation mit verschiedenen Initiativen Bildungsveranstaltungen zu den unterschiedlichsten Themen. Infos zu den Veranstaltungen findest du auf dem AStA-Terminkalender oder auf der Facebookseite des AStAs. Zudem bietet euch der AStA eine Vielzahl kultureller Veranstaltungen. Jedes Semester schmeißt der AStA eine große Semesterstartparty und ein Sommerfest. Während des Semesters gibt es Konzerte, Partys und regelmäßige Barabende.

Die Infrastruktur für die meisten dieser Veranstaltungen bietet das vom AStA betriebene Café KoZ im Studierendenhaus auf dem Campus Bockenheim. Hier könnt ihr an mehreren Tagen die Woche günstig Kaffee, Limo und Bier trinken, euch treffen, abhängen oder lernen. Das Café KoZ bietet außerdem regelmäßig Barabende und Veranstaltungen jeglicher Art an, z. B. Pub Quizzes, Karaoke oder Poetry Slams.

Die inhaltliche Arbeit des AStAs machen die einzelnen Referate. Welche Projekte genau gerade in Planung sind, erfährst du auf der nächsten Seite. Welche in der letzten Zeit umgesetzt wurden, kannst du auf S. 16–17 nachlesen.

Jedes Semester veröffentlicht der AStA das Alternative Vorlesungsverzeichnis (AVV). Die dort aufgelisteten Autonomen Tutorien und Lesekreise sind nicht nur deswegen besonders, weil Themen behandelt werden, die in der Uni verdrängt werden oder zu kurz kommen, sondern weil sie von Studierenden selbst angeboten werden.

Zusätzlich gibt der AStA noch die AStA-Zeitung heraus. Diese ist für dich als Studi vollkommen kostenlos und kommt sogar zu dir nach Hause. Hier können zu einem festgelegten Thema vier Mal im Jahr Studis, Initiativen und alle Interessierten ihre Texte, Interviews, Gedichte, Geschichten oder Bilder veröffentlichen. Wenn du eine Idee hast oder schon immer mal was in einer Zeitung mit einer Auflage von 45.000 Stück veröffentlichen wolltest – der nächste Call kommt bestimmt!

wie unterstützt mich der asta?

Der AStA bietet euch Beratungen rund um Themen wie BAFöG, Wohnen, Mobilität und Recht an.

Der AStA unterstützt Initiativen und studentische Projekte strukturell und finanziell. Du kannst über uns Räume oder Technik für Veranstaltungen buchen oder Gelder beantragen, um ein Projekt oder eine Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Bei den Projekten sind Dir keine Grenzen gesetzt: Ob Theateraufführungen, Konzerte, Vorträge, Partys, Kunstausstellungen oder Podiumsdiskussionen – deine Idee ist immer willkommen.

Im Studierendenhaus auf dem Campus Bockenheim findet ihr die Büroräume des AStAs sowie unser Sekretariat. In dem Gebäude gibt es, neben Gruppenräumen der Hochschulgruppen und der Autonomen Referate, verschiedene Räume mit unterschiedlicher Nutzung. So finden hier Beratungen oder Plena statt, aber auch Partys, Vorträge oder andere Veranstaltungen wie das Kino Pupille. Die vier sogenannten K-Räume können jederzeit für Lerngruppen oder ähnliche Zwecke an der Pforte des Studierendenhaus gebucht werden.

selbstverständnis

Auch wenn der AStA euch viele verschiedene (Beratungs-) Angebote liefert und es seine Aufgabe ist, die Studierenden zu vertreten, hat der AStA auch die gesetzliche Aufgabe der politischen Bildung zur Ausbildung von demokratischem Grundverständnis.

AStA-Arbeit ist demnach immer politisch. Die Politik, die wir an der Uni, aber auch in kommunalen und landespolitischen Zusammenhängen vertreten, ist emanzipatorisch, antifaschistisch, antirassistisch, feministisch und antisexistisch, und antikapitalistisch.

Dabei beziehen wir uns nicht nur auf die Hochschule, denn gesamtgesellschaftliche politische Themen machen nicht vor den Toren der Universität halt. Auch an der Uni gibt es neu-rechte, rassistische und antifeministische Diskurse, genauso wie in allen anderen Institutionen und Teilen der Gesellschaft auch. Eine politische Auseinandersetzung mit diesen Themen muss also auch immer über die Uni hinaus gehen.

Einer der Hauptschwerpunkte unserer politischen Arbeit ist die Aufarbeitung des Nationalsozialismus und die Auseinandersetzung mit der sogenannten »Neuen Rechten«. An einer Uni wie der Goethe-Uni, die am historisch belasteten IG Farben Campus residiert und gleichzeitig Alma Mater und Arbeitgeberin des Auschwitz-Arztes Josef Mengele war, ist eine Auseinandersetzung und Aufarbeitung von Antisemitismus elementar. Auch in der jüngeren Vergangenheit wurde die Uni häufiger das Ziel für politische Interventionen von rechts. Der AStA hat dazu unter anderem einen Reader zu studentischen Verbindungen

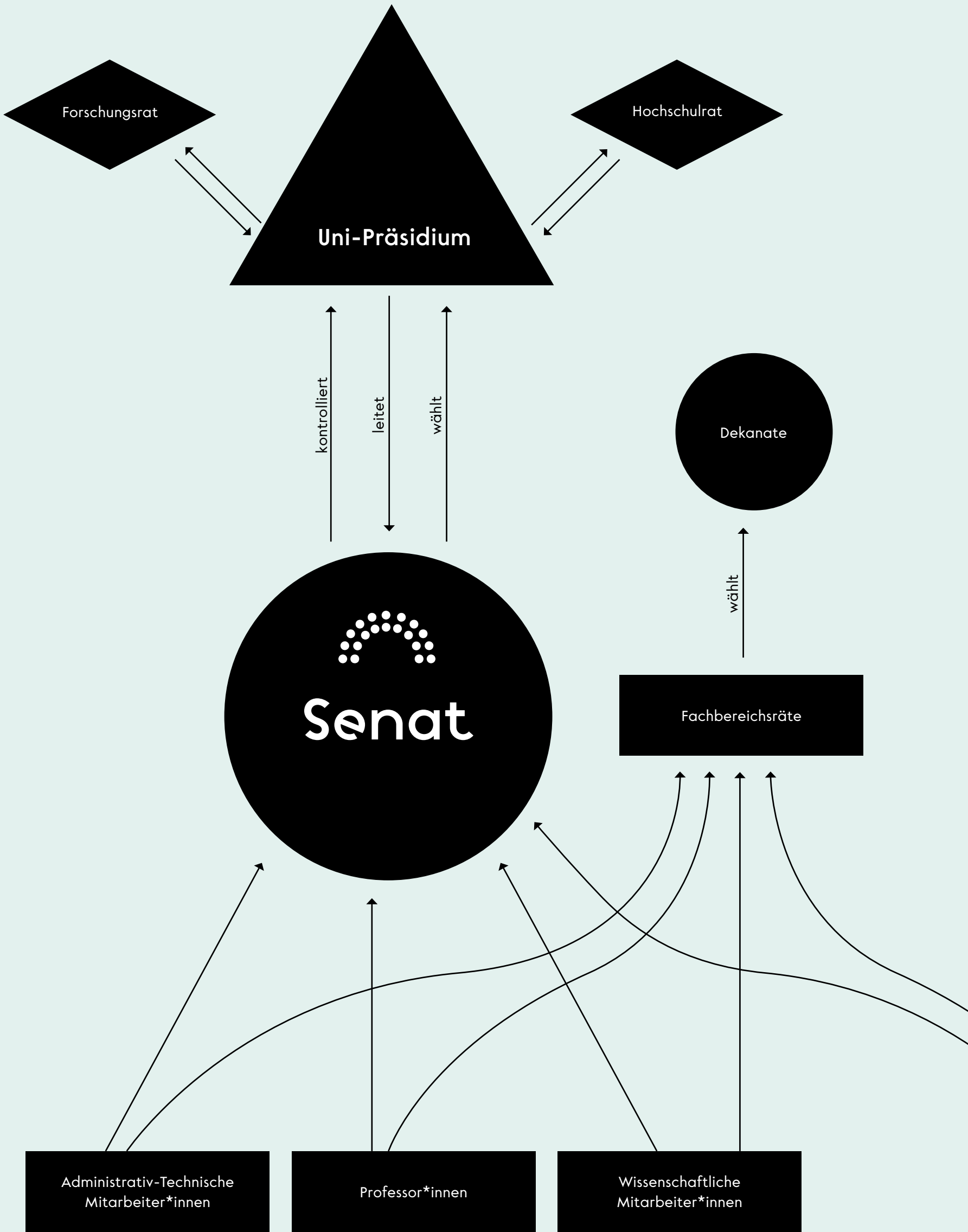
veröffentlicht und ist Mitherausgeber der Broschüre zur »Neuen Rechten«. Der Ausbau der historischen Aufarbeitung und Sichtbarmachung der NS-Verbrechen am IG Farben Campus ist einer der Hauptschwerpunkte der politischen AStA-Arbeit.

Der Kampf gegen Sexismus und Antifeminismus an der Universität und in der Gesellschaft ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit. Hierbei geht es nicht nur darum, konkrete Vorfälle von Sexismus an der Uni aufzuarbeiten, sondern auch die Einschränkung der Geschlechterforschung und den Backlash gegen feministische Professor*innen und deren Lehre kritisch zu beobachten und zu begleiten. Aus diesem Grund haben wir einen Reader zu Anti-feminismus an der Hochschule herausgegeben. Wir verteidigen das Recht auf körperliche Selbstbestimmung und fordern die Abschaffung der Paragraphen 218 und 219. Wir unterstützen das Bündnis für körperliche Selbstbestimmung, welches eine großartige Info-Broschüre zum Thema Schwangerschaftsabbruch veröffentlicht hat.

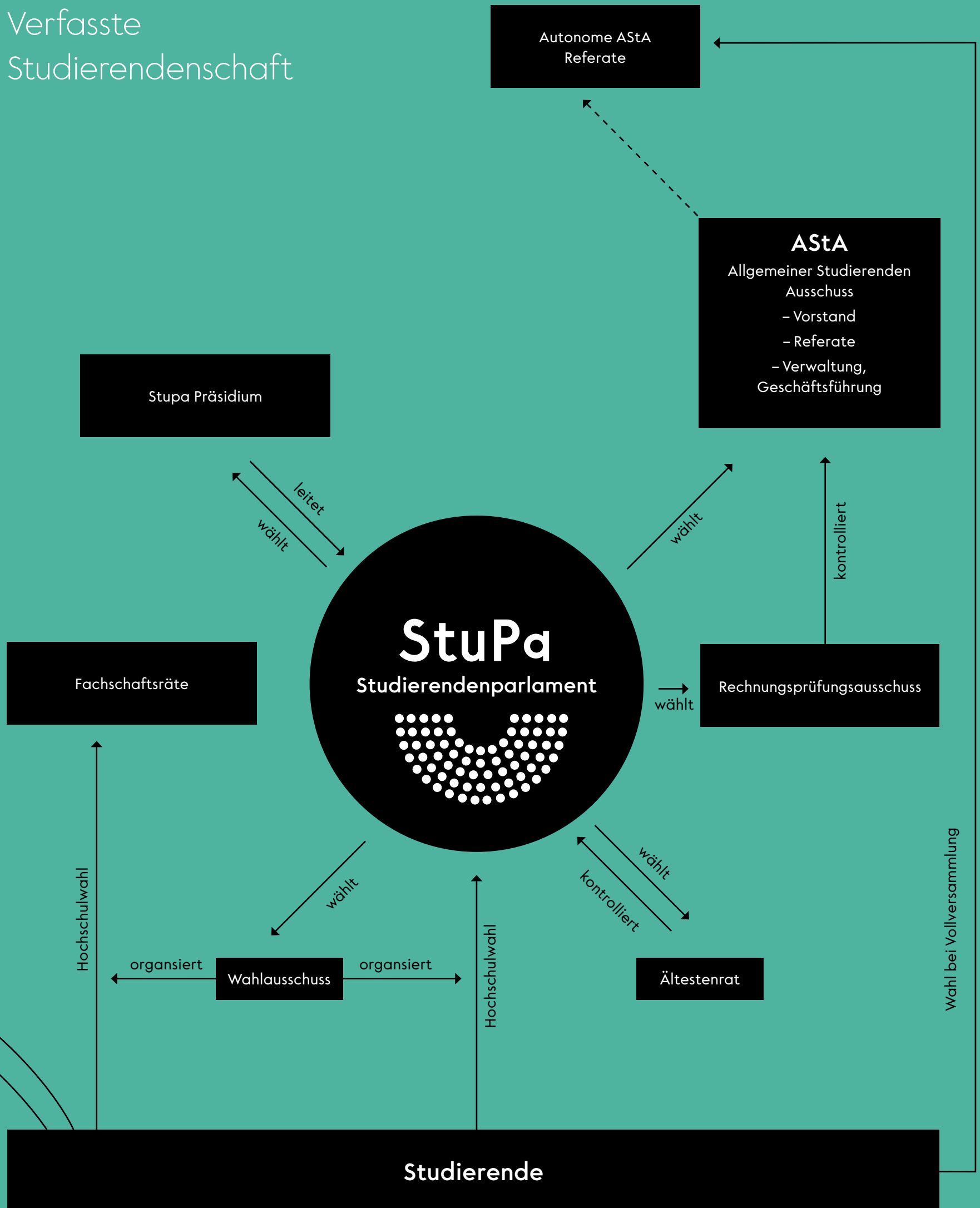


Weder eine Auseinandersetzung mit der extremen Rechten noch der Kampf gegen Sexismus und Antifeminismus sind von einer Kritik an den ökonomischen Verhältnissen zu trennen. Diese Kritik ist aus unserer Sicht auch für eine Thematisierung der Klimakrise in ihrer Abhängigkeit zu den kapitalistischen Produktionsverhältnissen besonders wichtig. Darauf richtet sich auch unsere Kampagnen- und Bündnisarbeit, die wir gemeinsam mit verschiedenen Gruppen und Akteur*innen an der Universität und der Stadt organisieren. Die Durchdringung der Gesellschaft durch die ökonomischen Verhältnisse macht auch vor der Universität nicht halt. Der AStA und viele andere progressive Basis- und Theoriegruppen kritisieren seit langem die neoliberale Umgestaltung der Hochschule. Teil dieser Kritik ist die Forderung nach einem Tarifvertrag für Hilfskräfte, aber auch der Kampf gegen Kommodifizierung und Ökonomisierung von Forschung und Lehre, sowie die Kritik an der Zurichtung von Studierenden auf ihre Funktion als Ware Arbeitskraft und der zunehmenden Wettbewerbsorientierung der Universität. Hierzu finden regelmäßig Informationsveranstaltungen und Vorträge statt.

seilbost



Verfasste Studierendenschaft



Urnenwahl

Studierendenparlament,

Fachschaftsrat und L-Netz

Montag, 03.07. – Donnerstag, 06.07.,
von 10:00 – 16:00 Uhr

An folgenden Orten könnt ihr eure
Stimme abgeben, ganz gleich welchem
Fachbereich ihr zugeordnet seid:

Campus Bockenheim

Bockenheimer Landstr. 133,
Vorraum Cafeteria/Sozialzentrum

IG Farben Campus im Westend

Hörsaalzentrum, Erdgeschoss Foyer,
Theodor-W.-Adorno-Platz 5

Campus Riedberg

Max-von-Laue-Str. 9,
Erdgeschoss vor der Mensa

Campus Niederrad

Universitätsklinikum,
Theodor-Stern-Kai 7,
Haus 20 (Audimax),
Seminarraum S20-5
im Erdgeschoss
(zugänglich aus dem Foyer)

Briefwahl

Letzte Einwurfmöglichkeit:

Dienstag, 20. Juni 2023,
16:00 Uhr

in folgende Wahlbriefkästen:

Campus Bockenheim

Poststelle der Universität,
Senckenberganlage 31, EG

IG Farben Campus im Westend

Rückseite (Hintereingang)
des PA-Gebäudes

Campus Riedberg

Biozentrum, Gebäude
N100-Magistrale, Postraum
0.06 (nahe der Pforte)

